

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



Juli / 2012 / Amtliche Mitteilung / Zugestellt durch Post.at

MEHR PLATZ FÜR BÜRGERSERVICE

Im Erdgeschoss des Rathauses entstehen zur Zeit moderne, freundliche Räumlichkeiten für die Verwaltung. Am 18. Juni wurden die Umbauarbeiten für die neue Bürgerservicestelle der Marktgemeinde gestartet.

Wo die Frastanzer bis vor kurzem ihre Postangelegenheiten erledigen konnten, werden künftig Meldebestätigungen ausgestellt, Müllsäcke ausgegeben und vieles mehr. Herzstück der neuen Bürgerservicestelle ist ein offener Raum mit zwei Schaltern. Für Beratungsgespräche mit mehr Diskretion stehen mehrere Bü-

ros zur Verfügung. Bei der Planung des Umbaus legte Architekt Ing. Thomas Raggl besonderen Wert darauf, dass die Räumlichkeiten im Erdgeschoss heller und freundlicher werden, damit Mitarbeiter und „Kunden“ sich in der neuen Servicestelle wohl fühlen. Die Einrichtung ist schlicht und effizient. „Wir erwarten uns von diesem Umbau bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter, vor allem aber soll der Service für die Frastanzer weiter verbessert werden“, erklärt Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.

Damit die Gemeindeverwaltung möglichst gut auf die Wünsche der Bevölkerung eingehen kann,

wurden im Mai und Juni im Rathaus Fragebogen ausgeteilt. Die Frastanzerinnen und Frastanzer konnten auf diese Weise bekannt geben, ob sie mit dem bisherigen Angebot zufrieden sind und welche Verbesserungen sie wünschen. Die Antworten werden zur Zeit noch ausgewertet. „Die Anregungen aus der Bevölkerung fließen aber auf jeden Fall in die weitere Gestaltung des Bürgerservice im Rathaus ein“, erklärt der Bürgermeister.

Die Umbauarbeiten sollten bis Ende September abgeschlossen sein. Dann können die verantwortlichen Mitarbeiter in die neuen Räume einziehen.



Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

In den letzten Tagen und Wochen hat man mich viele Male auf die letzte Ausgabe unserer Gemeindeinformation „Impulse“ zum Thema „Natur- und Lebensraum Frastanz“ angesprochen. Der Tenor war einheitlich: Unsere Gemeinde hat viele Naturschönheiten, setzen wir Zeichen, diese für unsere und zukünftige Generationen zu erhalten.

Dieser und anderer Aufgaben stellen sich die fünf in die Zukunft weisenden Projekte:

Das „Frühe Sprachfördernetzwerk Frastanz“ soll Kindern die Chance geben, ihre Sprachkompetenz zu erweitern und Verständnis für die Vielfalt der in Frastanz lebenden 58 Nationen wecken.

Das „Regionale Bildungsnetzwerk“ – Kinderbetreuungs-, Kindergarten- und Schulkonzept der Marktgemeinden Frastanz und

Nenzing soll ein gemeinsamer Weg der 21 Bildungseinrichtungen der beiden Gemeinden werden, der die besten Voraussetzungen für unsere Kinder und Jugendlichen bietet.

Der „Gemeindeentwicklungsprozess Zukunft in Frastanz“ mit dem Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung“ bearbeitet in zehn Handlungsfeldern Ziele und Visionen für die Zukunft unserer Gemeinde.

Das „Energieleitbild Frastanz“ hat die Richtlinien für Energieeffizienz und Bauökologie festgelegt.

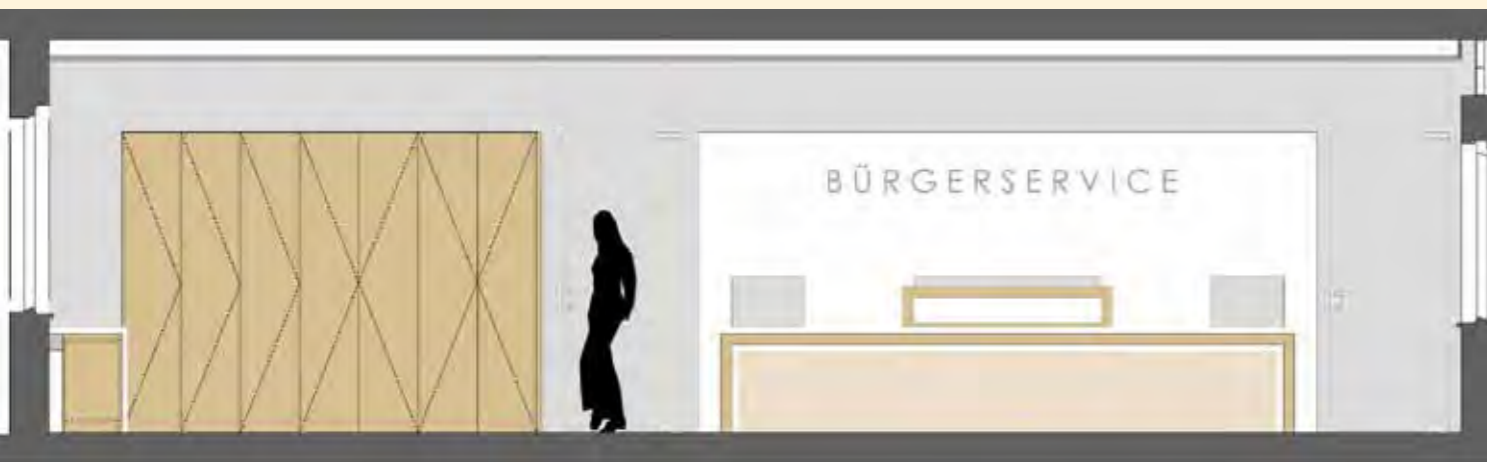
Die „Regio Im Walgau“ entwickelt die regionale Zusammenarbeit und will eine regionale Identität schaffen.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer! Wir wollen Zeichen setzen, gemeinsam den Natur-, Wirtschafts- und Lebensraum

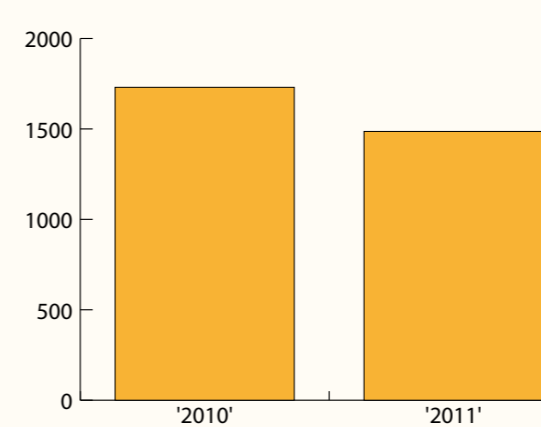
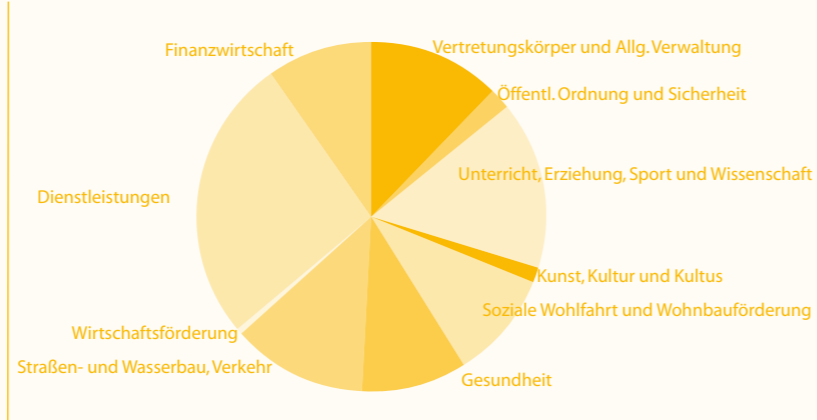
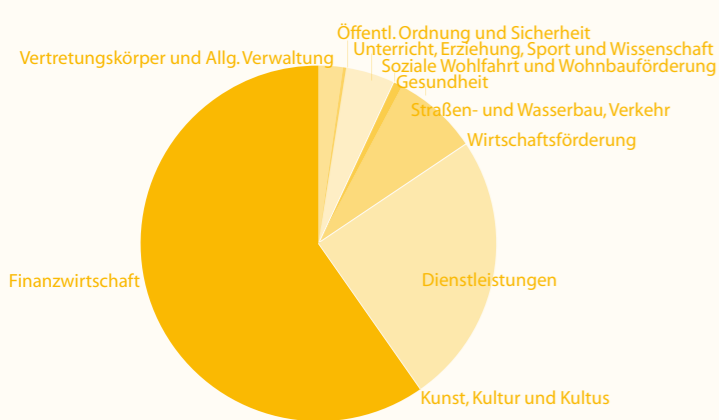
Frastanz bewahren und stärken, soziale Netze aufbauen und regionales Denken in unserem Tun entwickeln.

In diesem Sinne danke ich Ihnen allen für Ihr aktives Mittragen und Mitgestalten und wünsche Ihnen schöne und erholsame Urlaubstage.

Eugen Gabriel,
Bürgermeister der MG Frastanz



Im Erdgeschoss des Rathauses entstehen neue, lichtdurchflutete Räume für die Bürgerservicestelle der Marktgemeinde.



Der Rechnungsabschluss der Marktgemeinde weist Einnahmen (li.) und Ausgaben (re.) in der Höhe von 13,457 Millionen Euro aus.

Die Pro-Kopf-Verschuldung konnte gesenkt werden.

Frastanz legt hervorragenden Rechnungsabschluss vor

Noch im Voranschlag für das Jahr 2011 ging man in der Marktgemeinde Frastanz von einem deutlichen Minus aus. Die Endabrechnung weist jetzt ein Plus von fast einer Million Euro aus. Für Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, seit vielen Jahren für die Ordnung der Finanzen hauptverantwortlich, ist damit belegt, dass in Frastanz mit Sparsamkeit und konsequenter Budgetdisziplin gearbeitet wird. Der Voranschlag wurde von der Gemeindevertretung einstimmig angenommen.

Gegenüber dem Jahr zuvor konnte die größte Gemeinde im Walgau rund 590.000 Euro Mehreinnahmen aus den Ertragsanteilen des Bundes verbuchen: Das war einerseits Folge der sehr guten Wirtschaftsentwicklung in Österreich, und andererseits dem strikten Einhalten der Vorgaben in allen Positionen zu verdanken.

Gleichzeitig sind die Pflichtbeiträge der Gemeinde für Spitalsfonds und Sozialfonds des Landes – die in den vergangenen Jahren immer enorme Steigerungen erfahren hatten – im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (von 1,96 Millionen auf 1,81 Millionen Euro).

Weil diese erfreulichen Entwicklungen zur Zeit der Budgeterstellung im Herbst 2010 in dieser Größenordnung nicht vorhersehbar waren, wurde bei der Ausgabenplanung entsprechende Zurückhaltung geübt: So konnte, bei einem Gesamtumfang von 13,457 Millionen Euro an Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2011, am Ende des Jahres eine beträchtliche Rücklage in Höhe von 997.000 Euro gebildet werden. Damit konnte ein Baustein für zukünftige Projekte gesetzt werden.

„Krisenjahre“ relativ gut überstanden

Euphorie wäre aber dennoch fehl am Platz, stellte Bürgermeister Mag. Gabriel bei der Sitzung der Gemeindevertretung fest: „2011 war zwar ein erfreulich positives Jahr. Die schlechten Jahre 2009 und 2010 sind damit aber noch nicht ausgeglichen.“ Um das zu veranschaulichen, wurde der Rechnungsabschluss 2008 als Vergleich hergenommen. Die Abweichungen der Jahre 2009, 2010 und 2011 zu den damaligen Zahlen ergeben zusammengezählt:

- Für Spitalsfonds und Sozialfonds mussten 1,01 Millionen mehr bezahlt werden.

- Bei den Ausgaben für Kinderbetreuung addierten sich Mehrausgaben von 492.000 Euro.

- Bei den wichtigsten Einnahmeposten (Ertragsanteile und Gemeindeabgaben) summierte sich dagegen ein Minus von insgesamt 934.000 Euro.

Mehrausgaben und Mindereinnahmen allein aus diesen Budgetposten ergeben somit eine Lücke in Höhe von mehr als 2,4 Millionen Euro.

Weil man mit entsprechend vorsichtiger Haushaltsführung rechtzeitig gegengesteuert hat, nach der Generalansanierung der Vorarlberger Mittelschule Frastanz eine Ruhepause bei Großprojekten gesetzt hat und auf Rücklagen zurückgreifen konnte, die man in besseren Jahren wohlweislich angelegt hatte, konnte Frastanz die „Krisenjahre“ relativ gut durchtauchen.

Es wurden viele wichtige Vorhaben durchgezogen und die Verschuldung trotzdem in vernünftigen Dimensionen gehalten. Im Jahr 2011 konnte die Pro-Kopf Verschuldung von 1.730 Euro um 244 Euro wieder auf 1.486 Euro gesenkt werden.

Mit dem Rechnungsabschluss 2011 zeigt sich „Licht am Ende des Tunnels“, die bisherige Entwick-

lung im laufenden Jahr 2012 weist ebenfalls positive Tendenzen aus.

„Zukunftsprojekte“ werden weiter vorangetrieben

Die Umsetzung großer Vorhaben will man daher weiter mutig vorantreiben. Als Beispiel für wichtige Zukunftsprojekte nannte Bürgermeister Gabriel:

- Das Sprachfördernetzwerk Frastanz
- Das Kinderbetreuungs-, Kindergarten und Schulkonzept gemeinsam mit der Marktgemeinde Nenzing
- Den laufenden Gemeindeentwicklungsprozess samt Maßnahmenplan

- Die weitere konsequente Umsetzung des Energieleitbildes
- Weitere Kooperationen in der Regio Im Walgau

„All diese Vorhaben sind für die Zukunft der Gemeinde und für die Lebensqualität ihrer Bürger von großer Bedeutung“, betont Bgm. Gabriel und bedankt sich dafür, dass in der Gemeindevertretung – unterstützt von der Verwaltung – getragen von einem hohen Maß an Bürgerbeteiligung – mit sehr viel Engagement an diesen Projekten gearbeitet wird.

Weiterer Ausbau der Lehrstellenbörse

Die Lehrstellenbörse der Marktgemeinde wird von Jugendlichen und Arbeitgebern gerne genutzt. Aufgrund der positiven Resonanz auf die Aktivitäten der letzten zehn Jahre wird das Beratungsprogramm für Jugendliche weiter ausgebaut.

Wer schon länger eine Lehrstelle sucht, kann sich im Rathaus an die SOS-Beratungsstelle wenden, die von Mag. Michael Seidler engagiert betreut wird. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgemeinschaft, den Schu-

len und dem Arbeitsmarktservice vermittelt der Rathaus-Mitarbeiter professionelle Coachings und unterstützt die Jugendlichen aktiv bei der Stellensuche. „Unter dem Motto ‚Du-Wir-Gemeinsam‘ bieten wir Beratung in einem geschützten Rahmen und suchen zusammen mit den Jugendlichen individuelle Lösungen“, beschreibt Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock das Konzept. Mag. Seidler ist im Rathaus unter 05522/51434-35 oder michael.seidler@frastanz.at erreichbar. Offene Lehrstellen werden im Internet unter www.frastanz.at/job veröffentlicht.

Arbeit der Schwabenkinder

Über Jahrhunderte hinweg verbrachten viele Kinder aus dem Walgau den Sommer im Schwabenland. Mit harter Arbeit halfen die Sechs- bis 14jährigen mit, dass ihre Familien finanziell über die Runden kamen.

Die Elementa Walgau hat die Geschichte der Schwabenkinder in einer eindrucksvollen Ausstellung aufgearbeitet, welche von 19. bis 28. Oktober jeweils am Wochenende im Frastanzer Do-

mino s'Hus am Kirchplatz gezeigt wird. Eröffnet wird die Schau am 19. Oktober mit einem Vortrag. Gemeinde-Archivar Mag. Thomas Welte spricht zum Thema „Kinderarbeit in der Fremde – Frastanz und seine Schwabenkinder“. Außerdem liest Bernarda Gisinger am 21. Oktober in der Bücherei aus Regina Lamperts Erinnerungen „Die Schwabengängerin“. Am 23. Oktober wird in der Bücherei Tone Bechters TV-Dokumentation „Fremdes Brot“ gezeigt.



Spiel- und Freiräumekonzept Frastanz beschlossen

Seit Monaten arbeiten der Ausschuss Jugend und Familie, Fachplaner und interessierte Mitbürger am Spiel- und Freiraumkonzept Frastanz. Die Eckpunkte stehen nun fest, jetzt geht es an die Umsetzung.

Weg vom Fernseher und vom Computer, hinaus in die Natur zu Gleichaltrigen und Gleichgesinnten - „Im Rahmen des Spiel- und Freiraumkonzeptes möchten wir langfristig optimale Rahmenbedingungen schaffen, damit die Frastanzer Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln und sich in jeder Hinsicht optimal entwickeln können“, fasst Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock die Projektziele zusammen. Befragungen, fachliche Analysen und intensive Gespräche mit allen betroffenen Altersgruppen haben ergeben, dass die Frastanzer Kinder und Jugendlichen eine Reihe von attraktiven Spielplätzen, Freizeitanlagen und Treffpunkte in ihrer Heimatgemeinde vorfinden. Dies soll langfristig so bleiben. Außerdem sollen bestehende Anlagen ausgebaut und weitere Angebote geschaffen werden.

„Wir möchten sicher stellen, dass in allen Ortsteilen ausrei-

chend Spiel- und Freiräume zur Verfügung stehen“, erklärt Ing. Markus Burtscher, der sich dieser Aufgabe federführend angenommen hat. Ballspielplätze, Naturspielplätze und ein attraktiver Skaterplatz sollen zentral gelegen und von Kindern und Jugendlichen rasch und sicher zu erreichen sein. Entsprechende Rad- und Fußwegverbindungen müssen zum Teil begleitend geschaffen werden. Bei der Detailplanung und Umsetzung neuer Anlagen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und Anrainer aktiv eingebunden werden, damit möglichst alle Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt werden können.

Sicherheit ist natürlich Voraussetzung, außerdem sollen die Spielplätze in Frastanz kreative Spielmöglichkeiten bieten, indem Wasser, Sand und andere „Bau-materialien“ zur Verfügung stehen. Die Spielgeräte sollen eine möglichst große Altersgruppe zum Balancieren, Klettern, Turnen und Sporteln einladen. Menschen mit Behinderung sollen die Spielräume ebenfalls möglichst gut nutzen können und auch der Naturschutz darf nicht im Gegensatz zu den Bedürfnissen der Heranwachsenden stehen. Naturnahe Freiräume wie Wald, Wiesen und Gewässer



sollen deshalb künftig als Nutzungsfläche „Spiel- und Freiraum“ ausgewiesen werden. Alle zwei Jahre wollen die Verantwortlichen prüfen, ob das Projekt noch „auf Schiene“ ist und den Fahrplan für weitere Vorhaben fixieren.

Vom Land Vorarlberg wurden die erarbeiteten Leitsätze gut heißen und entsprechende Fördermittel zugesagt. Als erste Projekte sind der Skaterplatz beim Gemeindepark und die Erweiterung des Spielplatzes Sonnenheim zum Natur- und Abenteuer-raum geplant.

Bildungsnetzwerk Frastanz-Nenzing

Die Nachbargemeinden Frastanz und Nenzing wollen künftig bei der Kinderbetreuung, den Kindergärten und Schulen zusammenarbeiten. Erste Lösungsansätze für die Ortsteile Motten, Halden, Latz, Mariex, Motten, Roßnis, Rungeletsch, Bardella, Bazora und Gampelün wurden Anfang Juni im Adalbert-Welte-Saal angeregt diskutiert. Insgesamt sind 21 Bildungs- und Betreuungseinrichtungseinrichtungen im Projekt erfasst.

„Die individuellen Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen.“ - Dies stellten die Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Florian Kaseroler gleich zu Beginn klar. Im gemeinsamen Konzept wird etwa der steigende Bedarf an Betreuungsangeboten mittags beziehungsweise am Nachmittag ebenso berücksichtigt wie die bewusste Gestaltung der Übergänge vom Kindergarten zur Schule beziehungsweise von einer zur

anderen Schule. Die Kinder sollen von Anfang an gestärkt werden und Vielfalt positiv erleben. Vorrangiges Ziel ist es, allen Kindern beste Chancen für ein erfülltes Leben zu eröffnen. Da die Gemeindegrenzen in den Randgebieten recht willkürlich gezogen sind, macht es Sinn, wenn Nenzinger Kinder auch mal eine Frastanzer Schule oder Frastanzer Kinder einen Nenzinger Kindergarten besuchen. Durch die Zusammenarbeit der beiden Marktgemeinden wird sicher gestellt, dass auch die Kinder in diesen zentrumsfernen Ortsteilen eine optimale Lernumgebung vorfinden.

Bei der Veranstaltung am 6. Juni stellte der Lenkungsausschuss vier Lösungsvarianten für den Mittelberg inklusive Gampelün und Bardella vor, die vom Publikum zum Teil sehr engagiert diskutiert wurden. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses beantworteten viele Fragen und nahmen Anregungen sowie Bedenken auf. Nun sind die politischen Gremien am Zug. Die Gemeindevorstände von Frastanz und Nenzing werden sich zu einer Sitzung treffen, bei der gemeinsame Fragen wie auch die Wasserversorgung Gurtis-Bazora besprochen werden.



Birgit Werle steuert Regio Im Walgau

Seit 1. Februar ist Birgit Werle Geschäftsführerin der Regio Im Walgau, in der neben Frastanz 13



weitere Walgaugemeinden vernetzt sind. Birgit Werle hat Sozial-, Bildungs- und Systemisches Management studiert und kann langjährige Erfahrungen in der Integrationsberatung vorweisen. „Die Herausforderungen an die Menschen einer Region verändern sich sehr schnell. Es müssen daher immer wieder neue Lösungswege gefunden werden,“ ist sich die Feldkircherin bewusst. Mit ihrer Arbeit will sie einen Beitrag dazu leisten, dass der Walgau als wertvoller Lebensraum für nachfolgende Generationen erhalten bleibt. Sie knüpft dabei an die Aufbauarbeit der Walgauer Regionalentwicklung an, deren Projektleiter Manfred Walser sich weiterhin in beratender Funktion einbringt. Erst kürzlich wurde beim 7. öffentlichen Walgauforum über die bestehenden Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Freizeit, Sport und Kultur diskutiert.

GEMEINDEENTWICKLUNGSPROZESS

Wie wird wohl Frastanz in fünf, zehn oder zwanzig Jahren ausschauen? Wird uns der Verkehr überrollen? Gibt es im Ort noch Wirtshäuser? Haben Kinder dann noch die Möglichkeit, im Freien zu spielen?

Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie selber zu gestalten: Gemäß dieser Weisheit wurde in Frastanz vor einem Jahr ein groß angelegter Gemeindeentwicklungsprozess gestartet. Die Frastanzer waren und sind eingeladen, ihre Ideen für die Zukunft der Marktgemeinde einzubringen. „Es ist sehr viel passiert“, freut sich DI Dr. Gerald Mathis. Der Chef des Institutes für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung (ISK) begleitet den Prozess im Auftrag der Gemeinde. Ein Jahr nach dem Start des Projektes „Zukunft in Frastanz“ zieht er eine interessante Zwischenbilanz.

Abseits der tagespolitischen He-

rausforderungen ist man in der Marktgemeinde Frastanz seit vielen Jahren darum bemüht, wichtige Themenbereiche intensiv durchzudenken und langfristig zu entwickeln. Das Landschaftsentwicklungskonzept, das Energieleitbild oder das Spielplatzkonzept sind Beispiele dafür: Mit Bürgerbeteiligung erarbeitete und von der Gemeindevertretung jeweils einstimmig beschlossene Leitlinien für die künftige Entwicklung dieser Themenbereiche.

„Solche Konzepte machen nur Sinn, wenn sie auch planmäßig umgesetzt werden“: DI Dr. Mathis und sein Kollege Mag. Marco Fehr vom ISK kennen Bürgerbeteiligungsprozesse seit vielen Jahren und wissen, dass dabei viel Arbeit „in der Schublade“ gelandet ist. Oft deswegen, weil die Aufforderung zur Bürgerbeteiligung als Einladung zum Wunschkonzert missverstanden worden ist. „Wenn nur wahllos aufgeschrieben wird, was jeder gerne hätte, dann kann

daraus nichts werden“, so Mathis. In Frastanz wurden daher schon von Beginn an klare Spielregeln aufgestellt: Visionen zu entwerfen ist gut, ihre finanzielle, rechtliche und technische Machbarkeit muss aber gegeben sein.

Was bisher geschah

Die Arbeit für den Entwicklungsprozess wurde im Frühjahr 2011 vom Lenkungsteam mit Bgm Eugen Gabriel an der Spitze aufgenommen. Frastanzer Bürger wurden zur Mitarbeit eingeladen. Die Ergebnisse einer groß angelegten Befragung - alle Haushalte erhielten im Juli und im Dezember 2011 einen Fragebogen zugesandt - sind in diese Arbeit eingeflossen. Nach fünf Workshops mit 30 „Experten“ aus Frastanz wurden in einer öffentlichen „open space“-Veranstaltung fünf Handlungsfelder vorgestellt, die im Entwicklungsprozess vorrangig behandelt werden sollen.

Zwischenergebnisse

Ein gutes Jahr nach dem Projektstart wurden am 15. Juni im Adalbert-Welte-Saal die Zwischenergebnisse präsentiert und zur Diskussion gestellt. Als wichtigstes Zukunftsthema für Frastanz wurde die **Gestaltung des Ortskerns** angesehen. Im Bereich um das Rathaus und den Gemeindepark soll ein attraktives Dorfzentrum mit Geschäften, Wohnungen, Dienstleistungseinrichtungen und Ruhezonen entstehen. Die Richtlinien für das künftige Dorfzentrum sind bereits aufgestellt: Die Gebäude sollen der e5-Gemeinde entsprechend nachhaltig geplant sein und es geht nicht darum, nur Verkaufsflächen „aus dem Boden zu stampfen“. Vielmehr schwebt den Frastanzer Zukunftsdenkern ein wohl abgestimmter Mix mit Wohnungen, Gastronomie, Dienstleistungen und Nahversorgung vor. Damit dieses wichtigste Zukunftsthema auch mit der notwendigen Konsequenz weiter entwickelt wird, ist an die Gründung einer eigens dafür zuständigen Gesellschaft gedacht. Es geht unter anderem darum, die Pläne zu konkretisieren und mögliche Investoren zu finden. Weitere wichtige Handlungsfelder (Mehr Infos: www.frastanz.at/entwicklung):

- **Wirtschaftsentwicklung und Flächenmanagement:** Es soll

unter anderem sichergestellt werden, dass Betriebsgebiete für Neuansiedlungen und Erweiterungen an bestehenden Standorten möglich bleiben.

- **Jugend, Senioren und soziale Qualität:** Die Marktgemeinde soll für Kinder, Jugendliche, junge Familien und Senioren ein attraktiver Ort bleiben.

- **Hotel, Brauerei, Museum, Schlafzentrum:** Realisierung eines Hotels mit Frastanzer Besonderheiten

- **Integration:** Die Bemühungen um ein gutes Miteinander sollen verstärkt werden.

- **Naturraum und Naherholung:** Die Frastanzer Naturschätze sollen geschützt werden und erlebbar bleiben.

- **Gemeindemarketing und Identität:** Das Wir-Gefühl in der Gemeinde soll auch durch eine Stärkung der Marke Frastanz erhöht werden.

- **Verkehr:** Schwerpunktmäßig sollen die vorhandenen Konzepte für die örtlichen und überörtlichen Fuß- und Radwege umgesetzt werden.

- **Interkommunale Zusammenarbeit:** Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit etwa in der Region Im Walgau soll weiter gepflegt werden.

- **Energie und Umwelt:** Die Ziele des e5-Programms und die im Energieleitbild festgehaltenen



Mag. Marco Fehr und DI Gerald Mathis begleiten den Prozess.

Grundsätze sollen weiter konsequent verfolgt werden.

Wie es weiter geht

Nachdem die Zwischenergebnisse präsentiert und von den interessierten BesucherInnen kommentiert und ergänzt worden sind, geht es in den nächsten Monaten darum, die einzelnen Themenfelder weiter zu verfeinern. Ziel ist es, jeweils konkrete, leistbare Umsetzungsmaßnahmen zu erarbeiten. Für die Umsetzung werden Verantwortliche gesucht, die auch regelmäßig über den Stand der Dinge berichten. „Frastanz ist auf einem sehr guten Weg“, stellt DI Dr. Mathis dem bisher gezeigten Engagement von Bürgern und Entscheidungsträgern ein gutes Zeugnis aus. Wer sich in die Zukunftsplanung der Marktgemeinde noch „einklinken“ will, kann sich bei Christian Neyer melden.





Die offizielle Zertifizierung zum Bewegungskindergarten wurde im Kindergarten Fellengatter groß gefeiert.

Die Frastanzer Wettbewerbs-Teilnehmer starteten am 23. März bei der Firma Rondo gemeinsam in die „FahrRad-Saison“.

Qualitätssiegel für den Bewegungskindergarten Fellengatter

So ein Rummel - bei der großen Zertifizierungsfeier im Kindergarten Fellengatter waren die jüngeren Festgäste im wahrsten Sinne des Wortes in Bewegung.

Und das ist auch gut so. Denn Bewegung ist im Kindergarten Fellengatter mehr als nur Konzept. Sämtliche Pädagoginnen haben sich in den letzten beiden Jahren intensiv damit auseinandergesetzt, wie sie verschiedene Bewegungsformen kindgerecht vermitteln können. Sie haben allesamt eine entsprechende Ausbildung beim Sportservice des Landes absolviert. Ballspiele, Rhythmik und Tanz, die spielerische Förderung motorischer Fähigkeiten, Bewegung im Turnsaal, in der Natur,

in Wasser und Schnee stehen im Kindergarten Fellengatter seit zwei Jahren regelmäßig auf dem Programm. „Wir legen damit den Grundstein für Bewegung im Kindesalter und das wirkt sich positiv auf das weitere Leben aus“, ist Kindergarten-Leiterin Sandra Ebenhoch überzeugt. Bewegung macht Kinder ausgeglichener, erleichtert ihnen den Spracherwerb, fördert das Zusammenspiel der rechten und linken Hirnhälfte, gibt den Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen.

Die Kindergartenkinder stellten diese Thesen beim Eröffnungsfest gleich eindrucksvoll unter Beweis. Sie schwangen Tücher im Tanz, meisterten verschiedenste Spielstationen und bewiesen Treffsicherheit und gute Balance. Die

Eltern zeigten sich sichtlich beeindruckt und zückten die Fotoapparate. Gerätschaften für verschiedenste Aktivitäten stehen im Kindergarten und - dank gut nachbarschaftlicher Beziehungen - im Turnsaal der Volksschule Fellengatter jede Menge zur Verfügung.

Damit entspricht der Kindergarten in allen Punkten den vom Land geforderten Kriterien. Landesrat Mag. Siegi Stemer gratulierte dem Team zu dem besonderen Engagement, überreichte das Qualitätssiegel und bestätigte damit die erfolgreiche Zertifizierung zum Bewegungskindergarten offiziell. Auch Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock bedankten sich bei den Pädagoginnen.



FahrRad - Frastanz macht mit!

8328 Vorarlberger beteiligten sich 2011 am FahrRad-Wettbewerb des Landes. Sie legten insgesamt fast sechs Millionen Kilometer auf dem Drahtesel zurück. Dieses eindrucksvolle Ergebnis soll heuer noch übertroffen werden. Die Frastanzer sind dazu bereit!

Seit dem Frühjahr haben sich bereits 123 Frastanzer unter www.fahrradwettbewerb.at beziehungsweise im Rathaus angemeldet - und wer Lust hat, kann jederzeit noch einsteigen. Alle Teilnehmer, die bis 10. September 2012 mindestens hundert Kilometer gestrampelt sind, nehmen an der Verlosung attraktiver Preise teil. Die Markt-

gemeinde unterstützt die Radler, indem sie den Kauf eines Kilometerzählers für das Fahrrad mit einem Beitrag unterstützt. Einzige Bedingung: Der Fahrradcomputer muss direkt im Ort bei der Firma Rad Gragl erstanden werden. Entsprechende Gutscheine sollten vor dem Einkauf im Rathaus abgeholt werden. Ziel dieser Aktion ist es, den Verkehrsteilnehmern bewusst zu machen, dass das Fahrrad für viele Wege durchaus eine attraktive Alternative zum PKW ist. Statistiken zeigen, dass die Hälfte aller Autofahrten kürzer als fünf Kilometer, ein Drittel sogar kürzer als 2,5 Kilometer sind. In die „FahrRad-Saison“ sind die Frastanzer am 23. März 2012 gemeinsam gestartet.

Kultur-Initiative: Kino vor Ort

Unter dem Motto „Kino vor Ort“ will der Kulturausschuss ab Oktober 2012 herausragende europäische Filme nach Frastanz holen.

In Zusammenarbeit mit dem Domino stehen in der Zeit von Oktober 2012 bis Mai 2013 regelmäßige Meisterwerke verschiedenster

Regisseure auf dem Spielplan im „Hus am Kirchplatz“. Cineasten dürfen sich etwa auf „The Artist“ freuen. Die 2011 gedrehte Hommage an das alte Hollywood des französischen Regisseurs Michel Hazanavicius wurde von der Kritik gefeiert und mit mehr als 30 internationalen Filmpreisen - darunter fünf Oscars - ausgezeichnet.

Umweltminister gratulierte der Pfarre

Die Pfarre Frastanz engagiert sich seit Jahren für den Erhalt der Schöpfung. Seit 2004 produziert eine Photovoltaik-Anlage an der Fassade des Hauses der Begegnung umweltfreundlichen Strom. 2009 wurden die Gebäude am Kirchplatz thermisch saniert und an die Biowärmeanlage Frastanz angeschlossen. Die Hängelampen in der Pfarrkirche sind seit 2010 mit dimmbaren Energiesparleuchten bestückt. Im Oktober wurde die Pfarre deshalb mit dem EMAS-Zertifikat ausgezeichnet, welches eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes in Betrieben und Institutionen vorsieht. Umweltminister Nikolaus Berlakovich konnte die Auszeichnung damals nicht persönlich überreichen. Den Besuch holte er deshalb kürzlich nach und gratulierte herzlich.





Fest der Kulturen - Miteinander leben, arbeiten und feiern

Zu einem wichtigen Treffpunkt entwickelt hat sich das vor vier Jahren erstmals veranstaltete „Fest der Kulturen“ im Gemeindepark. Nachdem es im Vorjahr wegen anhaltendem Schlechtwetter nicht stattfinden konnte, lachte heuer am 24. Juni wieder die Sonne.

„In Frastanz herrscht ein wertschätzendes und respektvolles gemeinsames Miteinander verschiedener Kulturen“: Was als Zwischenergebnis des laufenden Gemeindeentwicklungsprozesses als Vision für die Zukunft festgeschrieben worden ist, das konnte man beim dritten „Fest der Kulturen“ im Juni im Gemeindepark schon als bereichernde Realität erleben.

„Grenzen überwinden, Horizonte erweitern, Freundschaften schließen“ – diese und weitere Chancen formulierte Bgm. Eugen Gabriel in seiner Eröffnungsansprache zum Fest, bei der er seine Gedanken im Gedicht „Vielfalt“ formulierte. Die anwesenden Festgäste nahmen den Ball auf und es wurde den ganzen Tag über die Vorteile eines friedlichen und wertschätzenden Miteinanders diskutiert. - Und zwar in

einem sehr positiven Umfeld, das bei Musik und Tanzvorführungen verschiedener Gruppen, beim Segnungsgebet der Buddhisten, bei kulinarischen Genüssen aus aller Welt, an Informationsständen diverser Frastanzer Einrichtungen oder einfach beim gemütlichen Hock im Park für rundum gute Stimmung sorgte. „Das ist ein sehr praktischer Ansatz für gelebte Integration“, ist Ilse Mock überzeugt. Als Vizebürgermeisterin und Obfrau des Ausschusses für Jugend, Familie und Integration hat sie dieses Fest maßgeblich initiiert und ist natürlich auch immer dabei, wenn es schon Stunden vor der Eröffnungsrede und noch lange nach der „Sperrstunde“ darum geht, die Stände, Grillstationen, Tische und Bänke auf- und abzubauen. „Da arbeiten

alle fest zusammen und man hilft einander“, berichtet Ilse Mock. So und beim gemeinsamen Hock lernt man sich schnell kennen. „Und dann grüßt man sich auch bei späteren Begegnungen, was wieder eine ganz andere Qualität des Miteinanders bedeutet.“

So hat das Fest der Kulturen seit 2008 schon zu vielen netten Begegnungen auch außerhalb des Gemeindeparks geführt. Für Ilse Mock und ihre Mitstreiter vom Ausschuss für Jugend, Familie und Integration steht deswegen fest: Das Fest wird wieder stattfinden. Der Dank gilt allen Gästen, die dem Anliegen mit ihrer Anwesenheit erst den richtigen Sinn gegeben haben. Und natürlich allen, die schon in der Vorbereitung, beim Fest selbst und beim Aufräumen mitgemacht haben.



Warum sind Sie beim Fest der Kulturen?

Wie erleben Sie die Dorfgemeinschaft? Wie sehen Sie das Fest der Kulturen? - Das sagen Mitbürger mit Migrationshintergrund:

Seit 30 Jahren in Frastanz zuhause ist Hassan Ozyetgin. Weil er erst im Erwachsenenalter in die Marktgemeinde kam und hier weder an seiner Arbeitsstelle noch in der Freizeit auf die deutsche Sprache angewiesen war, tut er sich noch heute schwer damit. Er und seine Frau haben aber darauf ge-



achtet, dass die Kinder gut Deutsch lernen. „Sie sind 21, 17 und neun Jahre alt – und alle sprechen besser Deutsch als ich“, gibt er zu und sagt das auch mit Stolz.

„Ich finde das Fest der Kulturen großartig und bin auch sonst sehr gerne hier in Frastanz“, strahlt Fatma Meseci. Seit 34 Jahren lebt sie in der Marktgemeinde und fühlt sich als echte Frastanerin. Schlechte Erfahrungen mit Einheimischen habe sie nie gemacht. Dass einmal „blöd geredet“ wird, das

komme natürlich vor. „Aber da muss man halt entsprechend antworten, dann kommt man schon wieder zusammen“, weiß sich die Mutter zweier erwachsener Kinder zu helfen: Tochter (25) und Sohn (28) leben übrigens mit ihren Familien auch sehr gerne in der Marktgemeinde.



Oygur Özkan, 34, ist hier zur Welt gekommen, lebt seit 25 Jahren sehr gerne in Frastanz und spricht makellosen Vorarlberger Dialekt. Probleme mit Ausländerfeindlichkeit sieht er in Frastanz keine gravierenden. „Natürlich gibt es hin und wieder Gruppen, die einander nicht mögen“, so Oygur. Auch er selber war als Jugendlicher ein „wilder Hund“ und hat in dieser Zeit die Konfrontation mit anderen Jugendgruppen durchaus nicht gescheut. „Aber



des wächst se mit dr Zitt bi da meishta vu sälbar uus.“ Je erwachsener er geworden ist, desto mehr habe er eingesehen, dass im Leben nicht das Gegeneinander, sondern nur das Miteinander weiterbringt, und dass voneinander Lernen wichtig ist. „Und deswegen bin ich immer gern beim Frastanzer Fest der Kulturen dabei!“

„Beim Fest der Kulturen kommt man zusammen“, freut sich Mag. Oya Yilmaz. Die studierte Betriebswirtin lebt zwar inzwischen in Sattens, ist aber immer wieder gerne in Frastanz, wo sie ihre Kindheit und Jugendjahre verbracht hat. Das Projekt Sprachförderung findet sie ganz großartig. „Natürlich muss jedes Kind zunächst die Muttersprache beherrschen, erst darauf aufbauend kann eine zweite Sprache erlernt werden. Mit dem gut ausgebildeten Kindergartenpersonal ist es möglich, dass jedes Kind bei der Einschulung in die Volksschule dem Unterricht folgen kann. Und dann haben alle Kinder Chancengleichheit!“



FRÜHES SPRACHFÖRDERNETZWERK

6.250 Einwohner zählt die Marktgemeinde Frastanz. Sie stammen aus 58 (!) verschiedenen Nationen. Das Zusammenleben funktioniert gut, wie sich zuletzt wieder beim Fest der Kulturen im Gemeindepark zeigte. Die Bemühungen um noch mehr Integration sind aber ein wichtiges Zukunftsthema. Das Sprachfördernetzwerk ist dafür ein wichtiges Instrument.

Alle sollen sich in Frastanz wohlfühlen und die Marktgemeinde als ihre Heimat erleben können. Eine der Voraussetzungen dafür ist, dass man miteinander reden kann und sich versteht. Das Beherrschen der deutschen Sprache ist gleichzeitig auch eine Bedingung für Chancengleichheit: Wer



Vize-Bgm. Ilse Mock kümmert sich als Obfrau des Ausschusses Jugend, Familie und Integration um ein gutes Miteinander.

wegen fehlender Sprachkenntnisse schon in der Volksschule dem Unterricht nicht ausreichend folgen kann, dessen schulische Karriere ist vorgezeichnet. „Damit sind nicht nur die beruflichen Aussichten der betroffenen Kinder und Jugendlichen sehr schlecht“, betont Vizebürgermeisterin Ilse Mock, Obfrau des Ausschusses für Jugend, Familie und Integration. „Wenn in einer Volksschulklasse gleich mehrere Kinder mit Sprachschwierigkeiten kämpfen und entsprechend intensiv betreut werden müssen, dann ist natürlich auch der Lernfortschritt der anderen Kinder gefährdet.“ Sprachförderung ist deswegen für alle gut und wichtig. In Frastanz hat es dazu schon seit vielen Jahren erfolgreiche Projekte gegeben. So gab es über 30 Jahre lang die „Lernhilfe“ – von Herbert Peter gegründet und betreut: Einheimische Mütter waren bereit, Kinder mit Migrationshintergrund bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Daran erinnert sich Candan Budesheimer mit Dankbarkeit zurück. Als neunjähriges Mädchen, ohne jegliche Deutschkenntnisse, ist sie seinerzeit aus der Türkei in die dritte Volksschulklasse nach Hofen gekommen. „Ohne diese Unterstützung der Lernhilfe hätte ich wahrscheinlich nicht einmal die Volksschule geschafft und wäre in der Sonderschule gelandet“, weiß



Candan Budesheimer weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, sich verständigen zu können. Sie kam mit neun Jahren aus der Türkei nach Vorarlberg.

Candan. In der Hauptschule wurde sie speziell von der Lehrerin Erika Dickbauer gefördert. „Sie hat sogar in den Pausen mit mir Deutsch geübt und mir auch bei der Suche nach einer Lehrstelle geholfen.“ Heute ist Candan – inzwischen mit einem deutschen Staatsbürger verheiratet – Gärtnermeisterin in der Schweiz. Frastanz, „wo ich so viel Unterstützung erfahren und so viele nette Menschen kennengelernt habe“, ist aber noch immer ihre Heimat.

Das „Frühe Sprachfördernetzwerk“ ist für alle Kinder – nicht nur für jene mit migrantischem Hintergrund – gedacht. Sprachkompetenz ist das Ziel. In Zukunft soll jedes Kind, das in Frastanz lebt, beim Eintritt in die Volksschule die deutsche Sprache so gut beherr-



schen, dass es dem Unterricht folgen kann. Das ist durch ausgebildetes und engagiertes Personal gewährleistet, wenn Kinder zwei Jahre lang den Kindergarten besuchen. Nachdem der Kindergartenbesuch erst mit dem fünften Lebensjahr verpflichtend ist, werden alle Vierjährigen, die nicht für den Kindergarten angemeldet sind, einer Sprachstandsfeststellung unterzogen. Kinder, bei denen sich Defizite zeigen, müssen dann in den „Kindi“, um Sprachförderung zu bekommen.

Sprache ist aber auch für Erwachsene eine Schlüsselkompetenz und vielfach entscheiden die Sprachkenntnisse der Eltern über den Schulerfolg ihrer Kinder. Dementsprechend werden auch Eltern motiviert, entsprechende Kurse – teilweise gemeinsam mit ihren Kindern – zu besuchen. Aber auch der türkische Verein ATIB hat Bildung als wichtigsten Schlüssel für die berufliche Zukunft erkannt. Im neuen Vereinshaus wurden dafür eigene Räumlichkeiten vorgesehen, in denen ab September Computerkurse und Nachhilfeunterricht in Deutsch, Englisch, Mathematik und anderen Schulfächern angeboten werden. Übrigens: ATIB-Obmann Ahmet Yilmaz betont ausdrücklich, dass diese Kurse für alle Frastanzer offenstehen. Integration soll ja keine Einbahnstraße sein...

ATIB eröffnete offene Begegnungsstätte

Das neue Vereinshaus des „Türkisch-Islamischen Vereins für kulturelle und soziale Zusammenarbeit“ (ATIB) soll zu einer Begegnungsstätte der Kulturen werden.

- Diesen Vorsatz bekräftigte Obmann Ahmed Yilmaz bei der Eröffnung im Juni: „Unser Haus steht allen offen, auch Nicht-Vereinsmitgliedern und vor allem auch allen Frastanzerinnen und Frastanzern.“ Der Verein hat 2009 das ehemalige Betriebsgebäude der Firma Bertsch Socken erworben und es in mühsamer ehrenamtlicher Arbeit und mit beträchtlichen Mitteln, die der Verein selbst aufbrachte, zur Begegnungs- und Gebetsstätte umgebaut. Zuvor trafen sich die rund 200 ATIB-Mitglieder in einem Gebetsraum, den ihnen die Firma Rondo seit dem Jahr 1976 zur Verfügung stellte. Dafür bedankte sich Obmann Yilmaz in seiner Eröffnungsrede.

Die neuen Räumlichkeiten besichtigten bei der Eröffnung auch Landesrat Ing. Erich Schwärzler sowie hochrangige Vertreter des türkischen Staates, der die Vorbeter für die ATIB-Vereine in Österreich stellt. So mischten sich etwa der in Bregenz stationierte Generalkonsul Ayhan Enginar und

Seyfi Bozkus, der Präsident der türkisch-islamischen Union in Österreich unter die Eröffnungsgäste.

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel gratulierte namens der Marktgemeinde mit Brot und Salz und wünschte dem Verein ATIB in seinem neuen Vereinshaus alles Gute für die Zukunft. Auch Vizebürgermeisterin Ilse Mock, die Gemeinderäte Mag. Rainer Hartmann und Franz Lutz sowie zahlreiche Gemeindevertreter zollten mit ihrer Anwesenheit der Integrationsarbeit des Vereins ihren Respekt. Beim Rundgang durch das Vereinshaus informierten die Gastgeber in dem sehr schön gestalteten Gebetsraum auch über die Gepflogenheiten in dieser Moschee.





Zweieinhalb Jahre lang hat Rathaus-Mitarbeiter Ing. Markus Burtscher das Sozialzentrum gemanagt.

Seit Ende März bildet die Ortsfeuerwehr auch jugendliche Nachwuchs-Feuerwehrleute aus. Rechts: Das Jugendhaus K9 bietet im Sommer ein tolles Programm mit Ausflügen in die Bavaria Filmstudios an.

Neuer Chef im Sozialzentrum Frastanz

Klaus Marczinski ist seit dem 1. Juli als neuer Geschäftsführer sowie Haus- und Pflegeleiter des Sozialzentrums Frastanz engagiert. Der 47-Jährige aus dem Allgäu bringt als diplomierter Krankenpfleger und studierter Pflegemanager Fachwissen und viel Erfahrung bei der Führung von Seniorenheimen mit. Sein größtes Anliegen: Bewohner, Mitarbeiter sowie alle Gäste und Partner sollen sich im Sozialzentrum wohl fühlen.

Sehr gute Arbeit als Geschäftsführer des Sozialzentrums hat in den vergangenen zwei Jahren Ing. Markus Burtscher geleistet:



Klaus Marczinski leitet seit 1. Juli das Sozialzentrum.

Neben seiner Arbeit im Rathaus, wo er unter anderem für Abfallwirtschaft sowie Natur- und Umweltschutzfragen zuständig ist und das e5-Projektteam leitet, ist er auch als Geschäftsführer der gemeindeeigenen Freizeit- & Sportanlage Unter Au GmbH aktiv und hat zudem seit Anfang 2010 die Geschäfte des Sozialzentrums geführt. Und zwar mit außerordentlichem Engagement, wie die beiden von ihm vorgelegten Jahresbilanzen beweisen. Der jüngste Geschäftsbericht zum Jahr 2011 wurde von der Generalversammlung der Sozialzentrum Frastanz BetriebsGmbH am 29. Juni einstimmig und mit Freude zur Kenntnis genommen.

An diesem Erfolg beteiligt war natürlich das ganze Team des Sozialzentrums, in dem in den letzten Jahren DGKS Martina Mayer für die Heim- und Pflegedienstleitung verantwortlich zeichnete. Auf ihren Wunsch wurde die Pflegedienstleitung im Frühjahr neu ausgeschrieben. Unter vielen KandidatInnen konnte Klaus Marczinski mit seinen vielfältigen Qualifikationen und bei der persönlichen Vorstellung rundum überzeugen. Mit ihm fand die Marktgemeinde einen engagierten Fachmann. Er war viele Jahre als

Krankenpfleger und Leiter im Spitalsbereich engagiert, ehe er vor zwölf Jahren in der Altenpflege seine Berufung fand. „Hier ist der Kontakt zu den Menschen einfach intensiver“, zeigt er den aus seiner Sicht wichtigsten Unterschied auf. Um sich noch mehr für die Menschen einsetzen zu können, absolvierte er eine Ausbildung im Bereich Pflegemanagement. In den vergangenen drei Jahren hat er das Seniorenzentrum St. Vinzenz in Wangen mit 83 Einzelzimmern und 137 angeschlossenen betreuten Wohnungen erfolgreich geleitet. Um die Qualifikation von Klaus Marczinski optimal zu nutzen und um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, wurde über Zusammenlegung der drei Funktionen Geschäftsführung, Heim- und Pflegedienstleitung nachgedacht. Ing. Markus Burtscher stimmte dieser Neuorganisation zu und legte seine Funktion im Sozialzentrum zurück. „Ich habe diese Tätigkeit gerne ausgeübt und dabei viel gelernt und erreicht. Die Zusammenlegung der Funktionen macht aber durchaus Sinn und ich bin überzeugt, dass wir dafür den richtigen Mann gefunden haben“, so Ing. Burtscher

Seit 1. Juli 2012 ist Klaus Marczinski also fix angestellter Ge-

schäftsführer und gleichzeitig auch Heimleiter und Chef des Pflegedienstes. „In einem Seniorenheim geht es ja primär darum, dass man die nötige Zeit findet, sich um die Bewohnerinnen und Bewohner zu kümmern“, erläutert Klaus Marczinski, und zieht die logische Schlussfolgerung: „Je effizienter die Verwaltung und Organisation arbeitet, desto mehr Zeit bleibt für die eigentliche Arbeit!“

Dabei betont er, dass im Sozialzentrum Frastanz das Rad nicht neu erfunden werden muss: „Das Haus ist in einem guten Zustand, das Pflegepersonal und alle Mitarbeiter sind engagiert bei der Sache und vor allem fühlen sich die Bewohner wohl“, lobt Marczinski. Ein gutes Betriebsklima hat für ihn höchste Priorität, weil „nur Menschen, die gerne zur Arbeit kommen, wirklich dauerhaft gute Arbeit leisten.“ Ohne motivierte Mitarbeiter ist auch kein gutes Betriebsergebnis möglich. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir im Sozialzentrum im Verbund mit den ambulanten Diensten, allen beteiligten Organisationen und der Marktgemeinde weiterhin viel Gutes für die ältere Generation in Frastanz tun können“, zeigt sich Marczinski voller Tatendrang und Optimismus.

Ausbildung bei der Feuerwehrjugend

Zwei Mädchen und fünf Buben engagieren sich seit Ende März in der neu gegründeten Feuerwehrjugend Frastanz.

Löschangriffe, Knotenkunde, Erste Hilfe und vieles mehr stehen auf dem „Lehrplan“ der „Nachwuchswehler“. Sie holen sich im Training, bei Kursen und im Austausch mit den aktiven Feuerwehrleuten das Rüstzeug für künftige Aufgaben in der „großen“ Wehr. Vor allem aber „werden auch Werte wie Verantwortung, Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn

vermittelt“, betonte Sicherheits-Landesrat Ing. Erich Schwärzler bei der Gründungsversammlung. Die Jugendlichen werden zu freiwilligem Engagement motiviert. Bei all diesen ernsten Aufgaben kommen aber auch Spaß, sportliche Herausforderungen und Gemeinschaftserlebnisse nicht zu kurz. „Durch die Jugendfeuerwehr haben wir die Gewissheit, dass immer wieder junge Leute in die Feuerwehr nachrücken“, bedankte sich Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock bei Kommandant Martin Schmid und seinem Team für das Engagement in dieser Sache.

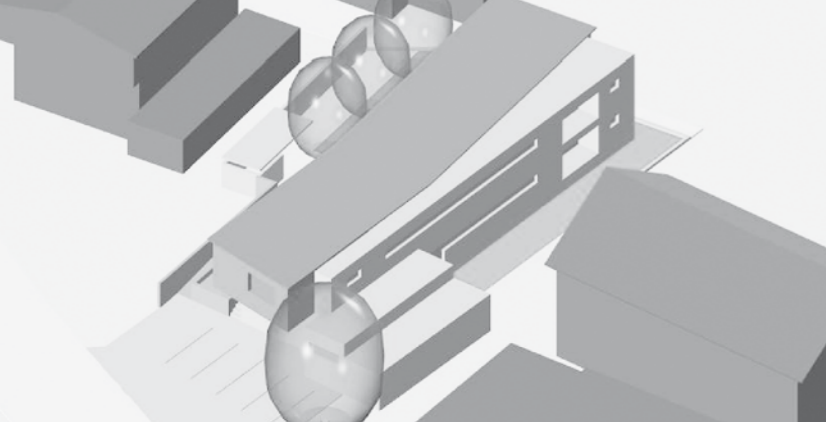
Sommer im Jugendhaus K9

Das Team des K9 bietet im Sommer ein abwechslungsreiches Programm.

Wer sich schnell entschließt, kann sich noch für den Ausflug in die Bavaria Filmstudios anmelden. Am 12. Juli werfen die Jugendlichen in München einen Blick hinter die Kulissen der Filmwelt. Auch einen Eispalast, ein Wikingerdorf, das Bullyversum und vieles mehr gibt es dort zu bestaunen. Action ist angesagt, wenn die Jugendlichen am 18. Juli den Alpinecoa-

ster am Golf testen. Krönender Abschluss des Ferienprogramms ist die große K9 Summerparty, bei der am 27. Juli mit guter Musik, feinem Essen und tollen Cocktails gefeiert wird. Im August bleibt das K9 dann geschlossen.

Informieren und anmelden kann man sich unter office@jugendhausk9.at, telefonisch unter 0664/88546183 oder persönlich während der Öffnungszeiten am Freitag und Samstag von 16.00 bis 21.00 Uhr sowie am Sonntag von 15.00 bis 19.00 Uhr.



Links: ein Modell des neuen Hauses, Mitte: Dunja Bell, Bgm. Mag. Eugen Gabriel und Dr. Hans-Peter Lorenz, rechts: Robert Mlakar mit aqua mühle-Geschäftsführer Thomas Vogel

Neubau Haus Waltraud Moser

Das ehemalige Wohnheim Mühlegasse entsprach nicht mehr den (behördlichen) Anforderungen an eine solche Einrichtung. Mit Jahresbeginn wurde das Gebäude deshalb abgetragen. An seiner Stelle errichtet die VOGEWOSI jetzt ein modernes neues Haus, das bis zum Juli 2013 fertiggestellt sein soll.

Entworfen von Architekt DI Joachim Schmidle bietet es künftig 13 Menschen mit Betreuungsbedarf ein neues Zuhause. Neben



Waltraud Moser ist 1993 verstorben.

der Unterstützung durch die Fachleute der aqua mühle frastanz ist das die wichtigste Voraussetzung dafür, dass diese Menschen nach teilweise schweren psychischen Krisen wieder zu einem weitgehend eigenständigen Leben zurückfinden. Das neue „Haus Moser“ ist nach Waltraud Moser benannt. Einer bemerkenswerten Frau, die – nicht nur in Frastanz – viel bewegt hat.

Waltraud Moser legte Grundstein für das Wohnheim

1985 kam eine engagierte Frau voller Energie als ehrenamtliche Mitarbeiterin zur Sozialpsychiatrie Feldkirch. Sie brachte viele innovative Ideen für den Bereich des betreuten Wohnens für Menschen mit einer seelischen Erkrankung ein. Bald übernahm sie die Leitung der Wohngemeinschaft in Nofels. Das tat sie mit unglaublichem Engagement und Arbeitseinsatz – und vor allem mit einer großen Wärme den BewohnerInnen gegenüber. 1987 fiel dann die Entscheidung, eine Wohneinrichtung zu gründen. Menschen mit einer seelischen Erkrankung, die bis dahin als Langzeitpatienten im LKH Rankweil untergebracht waren,

sollten ein neues Zuhause finden. Diese Aufgabe übernahm Waltraud Moser gemeinsam mit der ebenfalls ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterin Iris Alge. So entstand das Konzept für das Wohnheim Mühlegasse, das schließlich mit maßgeblicher Unterstützung durch Primar Dr. Albert Lingg (LKH Rankweil), Theo Kremmel (damals Leiter der Abteilung Sozialhilfe des Landes), Altbürgermeister Harald Ludescher, Pfarrer Dekan Herbert Spieler und vielen anderen umgesetzt werden konnte.

Frastanzer stehen zum Projekt

Von Anfang an ist dieses Projekt von der Frastanzer Bevölkerung sehr gut aufgenommen worden. Die Bewohner waren innerhalb kürzester Zeit im Dorf integriert und damit beheimatet. Die Frauenrunde der Pfarre etwa hat sich hervorragend eingebracht. Diese Unterstützung der Frastanzer Bevölkerung ist die ganze Zeit über erhalten geblieben, wie Robert Mlakar anerkennend bestätigt. Er ist einer von mehreren Mitarbeitern der ersten Stunde, die noch heute im Wohnprojekt der aqua mühle frastanz aktiv sind.

Als Waltraud Moser im Novem-

ber 1993 völlig unerwartet während ihrer Arbeit im Wohnheim verstarb, wurde zur Fortsetzung ihrer Arbeit der Verein „Wohnheim Mühlegasse“ gegründet. Dieser Verein ist heute Mehrheitsgesellschafter von aqua mühle frastanz – soziale dienste gGmbH. Waltraud Moser, ihre Familie und Iris Alge haben somit den Grund-

stein für den heutigen Bereich Wohnen von aqua mühle frastanz und eine ambulante Wohnbetreuung für psychisch erkrankte Menschen umfasst.

Zum offiziellen Baubeginn am 26. Juni 2012 wurde deswegen im Andenken an Waltraud Moser

ein symbolischer Grundstein gelegt: Eine Skulptur, die im mühle kunstraum entstanden ist und die von Dunja Bell, der Tochter von Waltraud Moser, dafür ausgesucht worden ist. Diese Skulptur wird im neuen „Haus Moser“ einen Ehrenplatz erhalten und so an das unvergessliche Engagement von Waltraud Moser erinnern.

aqua forum - Impulse zur Zeit

Aktuelle Themen und gesellschaftliche Fragen beleuchtet das jährliche „aqua forum“ von aqua mühle frastanz in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg und der Sparkasse Feldkirch. Dazu gelingt es den Organisatoren immer wieder, Spitzenreferenten zu gewinnen und mit ihren Gedanken wichtige Impulse zu setzen.

Beim heurigen 7. aqua forum am 4. Mai etwa ließ die Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Marianne Gronemeyer mit provokanten Thesen zum Thema Arbeit aufhorchen. Über 200 Interessierte aus dem ganzen Land waren zu dieser hochkarätigen Fachtagung gekommen.

Die jährlichen „aqua forum“-Veranstaltungen, zu denen die interessierte Vorarlberger Öffentlichkeit jeweils gezielt um den „Internationalen Tag der Arbeit“ in den Frastanzer Adalbert-Weltesaal geladen wird, haben sich seit sieben Jahren als wichtige Denk- und Diskussionsforen etabliert. Sie führen aber auch zu konkreten Ergebnissen. Im Vorjahr beim 6. aqua forum wurde durch die Diskussion zum Thema „Duale Ausbildung – eine mögliche Antwort auf den drohenden Pflege- und Betreuungsnotstand“ der Startschuss für einen neuen Lehrberuf gegeben. Das daraufhin initiierte „Modellprojekt Vorarlberg“ ist in Zusammenarbeit mit Land Vorarlberg, der Wirtschaftskammer, der Schule für



Gesundheits- und Krankenpflege und KR Egon Blum erarbeitet worden. Es handelt sich um eine Ausbildungskombination aus der Lehrausbildung zum/zur Betriebsdienstleistungskaufmann/-frau und der Ausbildung zum/zur Pflegehelfer/-in und umfasst insgesamt vier Jahre (drei Jahre Lehre, ein Jahr Pflegehilfe). Derzeit werden 16 Lehrlinge in zwölf Betrieben ausgebildet.



Natur-Schätze aus dem Frastanzer Biotop-Inventar

Wer in Frastanz Erholung in Naturoasen sucht, muss nicht weit gehen. Am „Hundsühel“ etwa blühen zur Zeit Knabenkraut, Akelei, Wollgras und vieles mehr direkt am Siedlungsrand.

Eindrucksvoll sind natürlich auch die Blüten der Sibirischen Schwertlilie, die im Frühjahr die Wiesen zierte. Außerdem findet sich in diesem Gebiet an der Gemeindegrenze zu Nenzing der stark gefährdete Glanzstendel sowie der fleischfressende Son-

nentau und verschiedene Enzian-Arten. Die Verfasser des Vorarlberger Biotopinventars freuen sich vor allem über den großen Artenreichtum auf den Wiesen zwischen Roßnis und Rungeletsch. Der Unterlauf des Roßniser Bächles sowie die Flachmoore an seinen Ufern werden als besonders schützenswert eingestuft. Regelmäßige Pflege ist die Voraussetzung dafür, dass diese Biotope erhalten bleiben. Düngung und intensive landwirtschaftliche Nutzung vertragen diese Naturjuwelen hingegen überhaupt nicht.



Das Frastafedner Bächle schlängelt sich durch „Wies“.



Geflecktes Knabenkraut, Sumpfbaldrian, Lungenenzian, Sumpf-Stängelwurz und echtes Labkraut sind nur einige der zahlreichen seltenen Pflanzen, die rund um den „Hundsühel“ und den „Schieberstuhl“ gedeihen.



Mit 3 Meter-Sprung ins kühle Nass

Wagemutige stürzen sich in der Unteren Au aus drei Metern Höhe in die Fluten. Im Naturbad ist Badespaß für Groß und Klein garantiert.

Der 14.000 Quadratmeter große Badesee lässt Schwimmern Freiraum und bietet auf und neben der Wasserfläche jede Menge Attraktionen. Zu Sandstrand, Seilbahnrutsche, Schlauchbootverleih, Tischtennis, Slackline-Park und Co ist heuer ein neuer, gut drei Meter hoher Sprungturm dazu gekommen, der von Hugo Bertsch geplant und von den Bauhof-Mitarbeitern umgesetzt wurde. Der „Wirt am See“ Karl Blächle tut ebenfalls das Seine für das ungetrübte Ba-

devergnügen. Er verwöhnt die Gäste mit Salat- und Schnitzelvariationen für jeden Geschmack. Seit 1. Juli lädt er bei schönem Wetter am Sonntag zum ausgedehnten Frühstück. Von 10.00 bis 12.00 Uhr stehen frisch gebackenes Brot, Croissants, Wurst, Käse, Marmeladen, Orangensaft und Kaffee am Buffet bereit. Erwachsene zahlen dafür sieben, Kinder unter zwölf Jahren 3,50 Euro. Jeweils am Freitagabend sorgt der „Wirt am See“ mit Live-Konzerten verschiedenster Musiker für Stimmung in der Unteren Au. Wer mehr wissen will, findet die genauen Termine auf der Homepage der Marktgemeinde unter www.frastanz.at/naturbad.

„Vollmondschwimmen“ in der Felsenau

Am 2. und 31. August gibt es im Schwimmbad Felsenau wieder Gelegenheit zum „Vollmondschwimmen“.

In den hochsommerlichen Vollmondnächten präsentiert sich das Bad in besonderem Flair und bleibt bis Mitternacht geöffnet. „Feierabendschwimmer“ können sich außerdem jeden Mittwoch bis

21.00 Uhr im Wasser entspannen. Dank „Schwimm-dich-fit-Garantie“ ist das Bad dann nämlich auch bei trübem Wetter auf jeden Fall geöffnet. An allen anderen Wochentagen bestimmt die Sonne die Öffnungszeiten. Bei schönem Wetter können Erholungssuchende in Vorarlbergs ältestem Freibad von 9.00 bis 20.00 Uhr in Grander-Wasser sporteln.

Bädermax für Wasserratten

Mit dem Naturbad Untere Au, dem Schwimmbad Felsenau und dem Erlebnis Waldbad bieten in Frastanz und Feldkirch drei attraktive Schwimmbäder Badespaß für jede Stimmung: Wer „Action“ sucht, ist im Waldbad richtig, Naturerlebnis bietet die Untere Au, während die Felsenau mit Ruhe und Entspannung punktet. Damit Wasserratten dies je nach Lust und Laune aussuchen können, gibt es „Bädermax“ - die Saisonkarte für alle drei Bäder. Mit 34 (Schüler), 47 (Jugendliche), 71 (Erwachsene), 54 (Senioren) beziehungsweise 142 Euro (Familien) sichern sich Abkühlung Suchende den uneingeschränkten Ferienspaß in der unmittelbaren Umgebung.





Die Frastanzer Mittelschüler haben selbst naturwissenschaftliche Forschungen angestellt.

Die Frastanzer Kinder dürfen sich wieder auf einen spannenden Sommer freuen.

Schwerpunkt Naturwissenschaft

Die Voralberger Mittelschule Frastanz zieht positive Bilanz über den naturwissenschaftlichen Schwerpunkt, der in diesem Schuljahr erstmals angeboten wurde.

Die Dritt- und Viertklässler erhielten eine erweiterte Ausbildung in den Fächern Biologie, Geogra-

phie, Physik und Chemie, bei der sie in erster Linie selbst forschten, ausprobierten, analysierten, verglichen und praktische Versuche anstellten. Zwei Stunden standen dafür jede Woche zur Verfügung. Die Ergebnisse wurden nach AHS-Niveau benotet. Wer den naturwissenschaftlichen Schwerpunkt bis zum Schulabschluss „durch-

zieht“, erarbeitet sich einen garantierten Platz in der Langform eines Realgymnasiums. Alternativ konnten sich die Schüler im Rahmen eines „Parallelangebots“ kreativ betätigen, tanzen, rappen und vieles mehr sowie sich mit sozialen Themen wie Fair Trade oder der Analyse der eigenen Stärken auseinandersetzen.

Papiertonne: Altpapier-Sammeln wird noch einfacher

An den Wertstoff-Sammelstellen im ganzen Land entsorgen immer wieder Unbelehrbare ihren Restmüll. Während andernorts dieses Problem unter anderem mit Videoüberwachung der Müllinseln bekämpft wird, setzen die Verantwortlichen der Marktgemeinde auf kundenfreundlichen Service: Ab September wird das Altpapier direkt vor der Haustüre abgeholt.

Mit diesem Vorgehen hatte beispielsweise die Nachbargemeinde Nenzing bereits Erfolg: Die Sammelquote von Altpapier ist seit Einführung der Papiertonne vor einem Jahr gestiegen und das Ortsbild ist nicht mehr durch

Müllablagerungen verunstaltet. Der Voralberger Umweltverband empfiehlt für Einzelhaushalte eine Kunststofftonne mit einem Fassungsvermögen von 240 Litern. In dieser findet erfahrungsgemäß das durchschnittliche Altpapieraufkommen eines Monats Platz. Die Tonnen werden dann rund alle vier Wochen entleert. Vor Mehrfamilienhäusern werden Container mit einem Volumen von 1100 Liter aufgestellt, deren Inhalt alle zwei Wochen abtransportiert wird. Im Vergleich zur zuvor wöchentlich nötigen Säuberung der Müllinseln, sinkt so auch der finanzielle Aufwand für die Marktgemeinde. Wer aber absolut keinen Platz für die Papiertonne findet, kann das Altpapier künftig

beim Bauhof abgeben. Die Anschaffung der Tonnen wird vom Umweltverband unterstützt.



Frastanzer Kindersommer

Der Frastanzer Kinder-Sommer bietet in den nächsten Wochen wieder jede Menge spannende Erlebnisse.

„Manege frei!“ lautet heuer die Devise zu Ferienbeginn, wenn das Domino-Team die „Fraschtner Sommerspiele“ ausruft. Vom 9. bis 13. Juli treiben Akrobaten, Clowns, Seiltänzer, Muskelmänner und Schlangenbeschwörer

zwischen sieben und zehn Jahren im Domino und in der Natur in und um Frastanz ihr Unwesen. Auch die Stelle des Zirkusdirektors gilt es zu besetzen. „Umwelt-Spürnasen“ zwischen sieben und zehn Jahren können sich noch bis 1. August im Domino (Kirchplatz 4, Tel: 05522/51769-0, E-Mail: office@dominofrastanz.org) melden. Von 27. bis 31. August stehen Exkursionen zum Waldlehrpfad und zum Bienenmuseum, ein Wassertag in der Galina sowie ein Steinetag rund ums Domino auf dem Programm. Der Ausflug zur Inatura nach Dornbirn steht unter dem Motto „Gut gebrüllt, Löwe“, während am Kinotag „Die Konferenz der Tiere“ gespielt wird.



Sommer-Kindergarten in Einlis

Für berufstätige Eltern ist es oft schwierig, während der Sommerferien Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Die Marktgemeinde bietet deshalb von 9. bis 27. Juli im Kindergarten Einlis einen Sommer-Kindergarten an.

Kinder zwischen drei und sechs Jahren sind dort bestens aufgehoben. Die Pädagoginnen sorgen für

jede Menge Abwechslung im Tagesablauf mit Naturerfahrungen und Gemeinschaftsspielen. Je nach Betreuungsbedarf können die Eltern flexible Module buchen. Vormittags ist der Sommer-Kindergarten von 7.00 bis 12.00 Uhr und nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Während der Mittagszeit werden die Kinder auf Wunsch von 12.30 bis 14.30 Uhr betreut und bestens verköstigt.



Ferien-Spaß im Abenteuer-Sportcamp

Erstmals wird heuer in Frastanz ein Abenteuer-Sportcamp angeboten. Ziel dieses Angebotes ist es, Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 14 Jahren zu mehr Sport und Bewegung zu animieren. Von 23. bis 27. Juli sind in der Mittelschule Kistenklettern, Teamsport, traditionelle Kinderspiele, Kickboarding, Volleyball, Fußball, „Wackelpudding“ und vieles mehr angesagt. Die Kinder dürfen selbst auswählen, wo sie mitmachen, das Programm ändert sich stündlich. Interessierte können sich auf www.abenteuer-sportcamp.at, telefonisch unter 0680/1322181 sowie in allen Sparkassen Vorarlbergs informieren und für diesen Ferienspaß anmelden.

